

Liebe Aachenerinnen und Aachener,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Michael Servos: Ich bin 33 Jahre alt, verheiratet, bin seit wenigen Wochen glücklicher Vater eines kleinen Sohnes und arbeite als Diplom-Mathematiker am Werkzeugmaschinenlabor der RWTH.

Seit ungefähr drei Jahren vertrete ich Sie und die Interessen des Wahlbezirks „Monheimsallee“ nun im Rat der Stadt Aachen.

Mir ist es ein wichtiges Anliegen, dass Sie meine politische Arbeit verfolgen und bewerten können. Grundlage hierfür ist - neben Pressearbeit, Infoständen und einer eigenen Homepage - vor allem meine persönliche Präsenz im Viertel.

Sie halten gerade eine gekürzte Version meines dritten jährlichen „Bilanzbriefs“ in Ihren Händen, mit dem ich Sie auch dieses Jahr wieder informieren möchte, Ihnen meine politische Arbeit schildern und die Aufwandsentschädigung offen lege, die ich als Ratsmitglied erhalte. Eine ausführlichere Fassung mit einem Umfang von etwa zwanzig Seiten stelle ich auf meiner Homepage zur Verfügung. Ich habe meine Bilanzbriefe in den vergangenen Jahren stets auch genutzt, um Ihnen meine Motivation für die politische Arbeit sowie meine inhaltlichen Überzeugungen darzulegen.

Am Rande einer politischen Diskussionsveranstaltung wurde ich im vergangenen Jahr gefragt, wie ich denn nach Aachen gekommen sei. Diese Frage ist berechtigt, denn geboren wurde ich am 8.6.1979 in Düren, wo ich auch meine Kindheit und Jugend verbrachte. Erst im Anschluss an mein französisch-bilinguales Abitur zog es mich 1998 zum Mathematik-Studium an die nahegelegene Hochschule mit hervorragendem Ruf, die RWTH Aachen.

Es dauerte nicht lange, bis unsere schöne Kaiserstadt ganz zu meinem Lebensmittelpunkt wurde: Viele neue Freundschaften, mein Engagement in der Kommunalpolitik aber vor allem die interessante, weltoffene Ausstrahlung unserer Stadt gaben schließlich den Ausschlag für meinen Umzug in meine neue Heimat. Glücklicherweise ergab sich für mich nach dem Studium die Möglichkeit, auch beruflich in Aachen Fuß zu fassen, so dass meine Frau und ich schnell entschieden, in Aachen zu bleiben und eine Familie zu gründen.

Weitere Informationen über mich und meine politische Arbeit finden Sie auf meiner Homepage. Für Fragen und Anregungen bin ich jederzeit dankbar. Schicken Sie mir eine E-Mail, einen Brief oder rufen Sie mich einfach an!

Herzliche Grüße,



Anschrift

Michael Servos
Franzstr. 77
52064 Aachen

Telefon:

0 177 - 21 70 139

Stand

01.10.2012

Homepage

www.michaelservos.de

E-Mail

info@michaelservos.de

"Ja, wir können unser
Aachen gemeinsam
sozial und gerecht
gestalten!"



Bilanzbrief 2011/2012

Einflussmöglichkeiten und Arbeitsschwerpunkte

Ich bin Mitglied der beiden gestaltenden Ausschüsse „Planung“ und „Mobilität“ und befasse mich dort vor allen Dingen mit dem Themenfeld der Stadtplanung. Als mobilitätspolitischer Sprecher der SPD-Ratsfraktion leite ich zudem die Sitzungen des Facharbeitskreises „Mobilität“ meiner Fraktion/Partei, in dem die verkehrspolitischen Leitlinien für die Kommunalpolitik der SPD-Fraktion beraten und beschlossen werden. Als Mitglied der Gremien des AVV (Aachener Verkehrsverbunds), des NVR (Nahverkehr Rheinland GmbH) und der APAG (Aachener Parkhaus GmbH) habe ich die Möglichkeit, die Verkehrspolitik in der Stadt Aachen auf verschiedenen Wegen zu beeinflussen.

Die Kommunikation mit den von den Entscheidungen dieser Gremien letztendlich Betroffenen ist mir sehr wichtig, so dass ich kontinuierlich versuche möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich rechtzeitig an der Debatte zu beteiligen und ihre Ideen und Bedenken zu erläutern. Hierzu biete ich neben meiner Homepage, Twitter und Facebook auch Infostände und Hausbesuche an. Bitte teilen Sie mir Ihre Wünsche mit und sehen Sie mich als Ihren Ansprechpartner und „Lobbyisten“ in der Kommunalpolitik! Neben der Wahlbezirksarbeit, die jede Ratsfrau und jeder Ratsherr leistet, habe ich mich in meinem dritten Jahr als Mitglied des Stadtrats insbesondere auf die Mobilitätspolitik sowie das Themenfeld „Demokratie, Beteiligung und die Nutzung moderner Medien“ konzentriert. Gerade das viel zitierte Beispiel „Stuttgart 21“ zeigt, dass dieses Themenfeld in der Politik immer noch zu wenig Beachtung findet. Da ich mich darüber hinaus auch beruflich mit Softwareentwicklung und „Open Source“-Produkten beschäftige, bin seit Anfang 2012 Mitglied im Aufsichtsrat der regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbh Aachen und arbeite im AK Netzpolitik der Aachener SPD mit.

Arbeit im Wahlbezirk

Im letzten Jahr habe ich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger besucht, Ortsbegehungen organisiert und Anwohnerinitiativen unterstützt. Eine kleine, repräsentative Auswahl möchte ich hier beschreiben.

Schon im Spätsommer 2011 habe ich zu einer Ortsbegehung der **Soers** unter verkehrlichen Gesichtspunkten eingeladen. Etwa 45 Anwohnerinnen und Anwohner versammelten sich am Treffpunkt, um ihre Anliegen vorzubringen und gaben mir viele Ideen und Anregungen mit auf den Weg. Vom grundlegenden Problem der zu hohen Geschwindigkeiten in der Zone 30 und versperrten Sichtlinien an Straßeneinmündungen, Kreuzungen und Einfahrten, die gefährliche Umfahrung der Berliner Kissen und die damit verbundene Lautstärkebelastung bis hin zum gestiegenen Parkdruck in der Soers reichten die Diskussionsbeiträge. Ich freue mich, dass so viele Menschen ihre Freizeit geopfert haben, um ihr Anliegen mit mir zu diskutieren und dass wir viele der aufgebrachten Vorschläge erfolgreich in die politische Diskussion einbringen konnten. Nicht alle diese Vorschläge sind umgesetzt worden, teilweise aus Kostengründen, teilweise weil der erste intuitive Ansatz einer genaueren Analyse nicht standhält. Grundsätzlich ist es jedoch in vielen Fällen gelungen, die Anliegen der Soerserinnen und Soerser in der Debatte zu platzieren und durchzusetzen.

Aufgrund zahlreicher Anfragen habe ich mich erneut mit dem Thema Parken im **Rolandviertel** befasst: Aufgrund der entstehenden Kosten und der personellen Kapazitäten der Stadtverwaltung kann jedes Jahr nur eine begrenzte Anzahl neuer Bewohnerparkzonen eingerichtet werden. Die Schwarz-Grüne Ratsmehrheit hat die ursprünglich für 2012/13 geplante Einrichtung einer Zone leider im November 2011 verschoben, das Frankenberger Viertel zusätzlich auf die Prioritätenliste genommen und zeitlich vorgezogen. Dies führt dazu, dass die Zone „E“ (Elsa-Brändström-Straße), zu der auch der Rolandplatz gehört, frühestens Anfang/Mitte 2014 eingerichtet werden kann. Darüber hinaus endet die Zone „E“ in der derzeitigen Vorabplanung noch an der Margratenstraße, so dass die untere Rolandstraße nicht enthalten wäre. In Absprache mit einer engagierten Anwohnerinitiative, ist mein politisches Ziel, die Zone „E“ in z.B. „So“ (Soers) und „Ro“ (Rolandstraße) aufzuteilen und beide Zonen zu vergrößern. Dabei sollte auch ein Teil der Passstraße mit in die Zone „Ro“ und „So“ sogar bis zur Kreuzung Merowinger Straße / Soerser Weg ausgeweitet werden. Erste Gespräche mit den handelnden Personen in Politik und Verwaltung lassen diese Lösung erfolgversprechend erscheinen.

Die Stadtverwaltung bereitet derzeit die Aufhebung der Einbahnstraße im oberen Teil der **Robensstraße** vor. Schon 2009 wurde die Parkregelung angepasst, um den Schülerinnen und Schülern der Grundschule Passstraße das Überqueren der Straße zu erleichtern. Diese Veränderung von Schrägparken zu Fahrbahnrandparken hat dazu geführt, dass die freie Breite der Straße sich erhöht hat. Daraus leitet die Verwaltung nun ab, dass die Aufrechterhaltung der Einbahnstraße nicht mehr erforderlich ist. Fachlich ist dieser Schluss, insbesondere weil die Robensstraße in einer „Zone 30“ liegt, absolut korrekt. Allerdings finde ich das Ergebnis einer solchen Umplanung nicht sinnvoll: Um die Schulwegsicherheit zu erhöhen, wird die Anzahl der Parkplätze vor Ort reduziert. Kurze Zeit später soll durch die Freigabe der Straße für den Beidrichtungsverkehr die Situation ohne Not erneut verschlechtert werden. Die Elternpflegschaft der Grundschule hat mich diesbezüglich zu einem Treffen zahlreicher engagierter Mütter und Väter eingeladen. Gemeinsam mit Hans Keller habe ich dabei die unabhängige Elterninitiative beraten und mit meinem Wissen über die politischen Abläufe unterstützt. Im Rahmen einer Ortsbegehung wurden unterschiedliche Vorschläge diskutiert und ein Lösungsansatz herausgearbeitet. Die Elterninitiative wird auf dieser Basis Diskussion weitere politische Initiativen starten und ich hoffe, dass sich ihr Engagement auszahlen wird!

In der **Ungarnstraße** werden derzeit zwei Mehrfamilienhäuser mit Tiefgarage gebaut. Dieser im Kern begrüßenswerte Neubau löste im Frühjahr 2012 Proteste aus. Nicht das Gebäude selbst steht dabei im Fokus der Kritik sondern die Abwicklung der Bauarbeiten. Als Ratsherr habe ich Kontakt zum Investor aufgenommen und einen Ortstermin angeregt, der sehr gut besucht wurde. Bis heute ist die Kommunikation zwischen der Bauleitung und der Anwohnerschaft mit einer deutlich höheren Priorität versehen und führt zu einvernehmlichen Lösungen.

Im Oktober 2012 wandte sich eine Anwohnerin des Neubaugebietes **Gut Lehmkülchen** im Namen ihrer Nachbarschaft an mich. Durch die neu eingerichtete Bewohnerparkzone „OST2“ rund um den Blücherplatz und die damals anstehende Einrichtung der Bewohnerparkzone „T“ in Pass- und Robensstraße wurde die Spielstraße immer stärker von Parksuchverkehr der umliegenden Unternehmen belastet. In einem Antrag in der zuständigen Bezirksvertretung Aachen Mitte habe ich angeregt, eine Anliegerstraße auszuweisen und die Bewohnerparkzone „T“ auf „Gut Lehmkülchen“ auszuweiten. Nach einer intensiven Beratung des Themas im Mobilitätsausschuss wurde beschlossen, dem Antrag zu folgen: die Parkzone „T“ wurde am 1.3. eingerichtet, die Erweiterung auf das „Lehmkülchen“ konnte zum 1.9.2012 starten.

Die Lokalpresse berichtete im November 2011 ausführlich über den nicht-öffentlichen Teil der Ratssitzung. Gemäß diesen Berichten hatte die Ratsmehrheit beschlossen, den **Bushof** teilweise zu verkaufen. Ich kann nicht nachvollziehen, wie man freiwillig Einflussmöglichkeiten aufgeben und den kommunalen Gestaltungsspielraum durch die Abhängigkeit von einem privaten Investor derart stark einschränken kann. Es ist aus meiner Sicht offensichtlich, dass auf diese Weise vor allen Dingen wirtschaftliche Interessen Eingang in den Bebauungsplan finden werden. Das Thema „Bushof“ hat mich bereits im Wahlkampf 2009 beschäftigt und wird wohl noch über einen langen Zeitraum hinweg von großer Relevanz für „meinen“ Wahlkreis bleiben: Das 2010 in Auftrag gegebene Busnetzgutachten „Aachen 2015+“ wird entscheidend dafür sein, ob der Bushof als Knotenpunkt in der City bleiben muss und wie hoch der Platzbedarf vor Ort ist. Ich hoffe, dass wir das Viertel rund um St. Peter aufwerten und dabei die Anforderungen des ÖPNV-Systems an eine zentrale Haltestelle erfüllen können.

Insgesamt habe ich im vergangenen Jahr und nach Abzug aller Steuern und Abgaben 5906,- Euro **Aufwandsentschädigung** erhalten. Monatlich bleiben also etwa 490,- € übrig. Von diesem Betrag sind dann die entstehenden Kosten für z.B. Telefon, Papier oder Benzin zu bestreiten. In dieser Zeit habe ich an insgesamt 237 Sitzungen, Besprechungen und Workshops teilgenommen.